

Der Bote aus dem Riesengebirge

Zeitung
Sechshundsechzigster



für alle Stände.
Jahrgang.

Nr. 199.

Hirschberg, Dienstag, den 27. August

1878.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Festtagen. Abonnement in Hirschberg 1 R. 50 Pf. pro Quartal oder 15 Pf. pro Woche excl. Abtragegebühr, bei allen kaiserlichen Postanstalten und auswärtigen Commanditen 1 R. 75 Pf. Insertionsgebühr für die Pettzeile oder deren Raum 20 Pf.

Für Monat September

werden Bestellungen auf den „Boten a. d. Riesengebirge“ von allen kaiserl. Postanstalten, den Commanditen und der Expedition des „Boten a. d. Riesengebirge“ angenommen.

Die Expedition.

Die Weltlage Schlesiens.

Vortrag des Herrn Prof. Partsch in Breslau in der Schlesischen Gesellschaft für vaterländische Kultur.

Die bedeutende Breiten-Entwicklung (350 Meilen), welche Europa von seiner Grenze gegen Asien an weit nach Westen bewahrt, wird zwischen dem nordwestlichen Winkel des Schwarzen Meeres und der Ostsee plötzlich auf 170 Meilen eingeschnürt. Die Linie Pillau-Odessa scheidet die kompakte östliche von der durch zahlreiche Meeresbuchten gegliederten westlichen Hälfte unseres Erdtheils. Zu dem zwischen ihnen bestehenden Gegensatz der Umrisse tritt der des Reliefs. Der einförmigen sarmatischen Ebene steht im Westen Europas ein bunter Wechsel der Terrainformen auf kleinem Raum gegenüber. Die mächtige Mauer der Karpathen bildet eine scharfe westliche Grenze des sarmatischen Tieflandes, und die kaum 70 Meilen breite Ebene, welche ihren Nordrand von der Ostsee scheidet, wird durch die beschiedene Erhebung des polnischen Jura-Zuges noch weiter beschränkt. Der polnische Jura, die natürliche Ostgrenze Schlesiens ist ein Stück der Scheidelinie zwischen der östlichen und westlichen Hälfte Europas. Die Einförmigkeit der einen und die Mannigfaltigkeit der anderen dehnt sich von den Formen des Landes auf seine ganze Naturausstattung aus. Auf Russlands weiten Flächen entwickelt sich das Kontinentalklima in harten Zügen, welche weiter nach Westen vollkommen verpöcht werden durch den Einfluß des mit zahlreichen Armen in die Landmassen eingreifenden Meeres. Die sanften Uebergänge, welche die klimatischen Gegensätze zwischen West- und Ost-Europa vermitteln, scheinen nur einmal sich zu einem auffallenden Sprunge zu beschleunigen in einer Region, die man deswegen als das Grenzgebiet des schon von der Meeresnähe beeinflussten und des reinen Binnenklimas in Europa bezeichnen kann. Zu diesem Grenzgebiete gehört, wie die meteorologischen Beobachtungen auf unserem Breitengrade (Gent, Dresden, Breslau, Kreuzburg, Kursk, Samara, Uraisk) mit überraschender Evidenz lehren, auch Schlesien. Es ist ein Kampfplatz der großen klimatischen Kontraste des atlantischen Ozeans und der ungeheuren Kontinentalmassen im Osten. Die vollkommene Verschiedenheit der physischen Ausrüstung von West- und Ost-Europa hat einen scharfen Gegensatz der Bevölkerungs- und Kultur-Verhältnisse beider Gebiete erzeugt. Die Völkervogen, welche Asien nach seinem Nachbar-Erdtheil herüberbande, rauschten stets in ungeschwächter Fülle, alles Vorhandene überwältigend, über die sarmatischen Flächen hin, bis sie an den Karpathen ihre erste Stauung erfuhren. Durch den komplizierten Gebirgsbau West-Europas zur Theilung gezwungen, fanden sie nur in einzelnen Kanälen, nicht mehr in ihrer Vollkraft, den Weg nach dem Ocean, den sie selten erreichten. Der Abschluß einzelner Länder, namentlich der südlichen Halbinseln, durch natürliche Bollwerke ermöglichte hier früh die Bildung selbstständiger, widerstandsfähiger Nationalitäten. So hat in dem reichgegliederten Westen Europas sich eine Mannigfaltigkeit der ethnographischen Verhältnisse entwickelt, welche dem Osten, wo jede neue siegreiche Völkerbewegung die Resultate der früheren verschlang, fremd ist. Dem entspricht die Verschiedenheit der Staatenbildung in den beiden Hälften unseres Erdtheils. Im Westen entwickelt sich eine große Staaten-

familie, in der jedes Mitglied sich als ein selbstständiges Individuum mit eigener Geschichte und eigener Zukunft fühlt. Die politische Signatur des Ostens ist der tyrannisch alle Individualitäten niederdrückende Einheitsstaat. Während im Laufe der Neuzeit die Völker West-Europas stete Fortschritte in der Ausbildung ihrer Originalität gemacht haben, hat die russische Nationalität mit Erfolg die Russifizierung der anderen Völker des Ostens, ihre Vereinigung in einer Sprache, einer Religion, einem Staat angestrebt. Rußland gehört erst seit 1 1/2 Jahrhundert zur europäischen Staatenfamilie und nimmt in ihr noch heute eine sehr extreme Stellung ein. Mit Asien, dessen Herrschaft es anstrebt, steht es entschieden in innigerem Zusammenhange als mit Europa, von welchem es sich durch eine unserer Kultur feindliche Zollgrenze abschleift. So zerfällt unser Erdtheil in den verschiedensten Beziehungen in eine reich entwickelte westliche und eine sehr einförmige, noch unentwickelte östliche Hälfte. Die Grenzlinie, welche beide scheidet, ist die bedeutungsvollste, die man innerhalb unseres Kontinents ziehen kann. An dieser Grenzlinie liegt Schlesien, eine Ostmark des echten Europa gegen Halb-Asien. Es ist Schlesiens welthistorischer Beruf, halb der friedliche Vermittler, halb der Kampfplatz und Kampfpunkt der großen Gegensätze des Ostens und Westens zu sein, die in ihm sich berühren. Doch wie Einschlag und Kette in einem Gewebe, so kreuzt sich mit diesem Beruf Schlesiens ein zweiter. Schlesien liegt zugleich an der wichtigen Grenzscheide, welche, durch einen ansehnlichen Gebirgswall bezeichnet, die nördliche und südliche Hälfte Deutschlands trennt. Die Gegensätze zwischen ihnen sind seit jeher mächtig genug gewesen, die Einheit unseres Vaterlandes zu hindern. Besonders folgenreich war der Kontrast des schwach gegliederten norddeutschen Flachlandes gegenüber dem von einem verwickelten Gebirgssystem in zahlreiche, von Natur selbstständige Provinzen zerstückelten Süden. Der Einigung des Nordens standen geringere physikalische Hindernisse entgegen. Es konnte hier, einmal erwacht, das Streben zu engerem Zusammenschluß ohne, ja gegen den Süden leicht zum Siege gelangen. Der Norden und Süden Deutschlands blieben von alter Zeit einander fremder. Dem Lauf der großen Ströme folgt der Blick des Binnenländers, wenn er nach einem Zugang zum Weltverkehr sich umsieht. Den Norddeutschen leitete dieser Blick nach Nord- und Ostsee, den Süddeutschen führte die Donau nach dem Orient, die Etsch nach Italien. So divergiren seit lange die kommerziellen und damit vielfach auch die politischen Interessen der beiden Hälften unseres Vaterlandes. Den Volkscharakter der Deutschen hat die Verührung mit den Südslaven und Romanen im Süden gerade entgegengekehrt beeinflusst als im Norden der Verkehr mit Briten und Skandinaviern. Dieser Gegensatz in der Entwicklung des Volksgeistes im Norden und Süden war sicherlich nicht minder als der politische thätig bei der Stabilisierung eines neuen Unterschieds seit 3 Jahrhunderten: des religiösen. Die Gesamtheit des Antagonismus zwischen den beiden Hälften Deutschlands giebt der Grenzlinie zwischen ihnen eine beachtenswerthe historische Wichtigkeit. An ihr parthipirt auch unser Schlesien. Die ganze Geschichte unseres Landes erklärt sich aus seiner Lage, aus der Thatsache, daß seine Grenzsteine zugleich die von West- und Ost-Europa und von Nord- und Süd-Deutschland sind. An all den Fraktionen, welche nationaler Racenhass, politische Rivalität, Intoleranz abweichender Religionen, Unterschiede der Kulturstufe, kommerzielle Differenzen verschiedener Produktionsgebiete an den Grenzen der Haupttheile Europas und Deutschlands hervorrufen, ist Schlesien immer unmittelbar betheiligigt. Alle Kämpfe zwischen diesen feindseligen Gewalten haben auch auf Schlesiens Boden sich abgespielt auf Kosten der ruhigen, inneren Entwicklung unseres Landes. Die widersprechendsten äußeren Einwirkungen der hier zusammenstoßenden

Gegenstände, die fast immer durch mächtige Staatswesen vertreten waren, besaßen eine zu große Kraft, als daß mitten unter ihnen die Ausbildung einer unabhängigen starken Volks-Individualität möglich gewesen wäre. So hat Schlesien keine glanzvolle Geschichte selbstständigen, politischen Lebens, selbstständiger Kulturschöpfungen aufzuweisen. Jahrhundertlang war sein Geschick ein Spielball mächtiger Nachbarn. Niemals dauernd in der Lage, seine Unabhängigkeit zu behaupten, sucht es bald im Westen bei Deutschland, bald im Osten bei Polen, bald im Süden bei Böhmen oder gar bei Ungarn eine Anlehnung, bis es endlich zu dem Glück einer ruhigen, kräftigen Verwerthung seiner reichen natürlichen Ausstattung gelangt in der Vereinigung mit dem Gebiete, zu welchem es naturgemäß gehört.

Zur Tagesgeschichte.

Sirchberg, den 26. August.

† Das „Berliner Tageblatt“ begleitet seine Mittheilung der in unserm Blatte erschienenen Ansprache unseres Abgeordneten Herrn v. Bunsen mit folgenden Worten: „Im „Boten aus dem Riesengebirge“ veröffentlicht Herr v. Bunsen eine Ansprache, in welcher er seinen Wählern den Dank für das wiederholt bewiesene Vertrauen abstattet und Gelegenheit nimmt, seine Stellung, insbesondere gegenüber dem „Sozialistengesetz“, näher zu bestimmen. Gerade jetzt erscheint eine solche freimüthige Aeußerung eines Mannes wie Bunsen an der Zeit: die anerkannten Führer der Partei müssen dieser ihrer Stellung Rechnung tragen und können sich nicht wohl vor den Wählern aussprechen, ohne ihre Partei zu engagiren. Um so erwünschter muß es sein, wenn die einzelnen Abgeordneten und insbesondere diejenigen, vor welchen alle Parteien gleiche Hochachtung haben, ihren Standpunkt darlegen. Herr v. Bunsen wird allgemein als selbstständiger Charakter und zuverlässiger Liberaler, zugleich als hochachtbarer Mann geschätzt, dem von konservativer Seite gleiche Verehrung gezollt wird, wie von der äußersten Linken; um so bedeutungsvoller erscheint die von ihm geübte Kritik, die entschiedene Verurtheilung der Regierungsvorlage. Herr v. Bunsen will — dies hat er in seinen Wahlreden erklärt — die Regierung in allen Bestrebungen unterstützen, welche darauf gerichtet sind, den gegen die Grundlagen des Staates und der Rechtsordnung geplanten Angriffen unter Wahrung der nationalen Freiheiten und der liberalen Prinzipien wirksam entgegenzutreten. In dem vorgelegten Entwurf sieht Herr von Bunsen jedoch kein hierzu geeignetes Mittel.“

Es verlautet, daß neben Baden auch das Großherzogthum Hessen, welches das letzte Mal gegen das Sozialistengesetz gestimmt, als Opponent auftritt. Jedenfalls dürfte die preussische Vorlage in einer nicht unwesentlich veränderten Form den Justizauschuss des Bundesraths verlassen. Einstweilen scheint man vor Allem nur darauf Bedacht zu nehmen, daß keine Mittheilungen über die Verhandlungen des Justizauschusses in die Oeffentlichkeit dringen. Im Uebrigen wird der Schwerpunkt des Interesses nunmehr in den Bundesrath selbst fallen, denn wie offiziös angekündigt wird, ist derselbe auf Dienstag Mittag zu einer Sitzung berufen, um die Vorlage in Berathung zu nehmen.

Inzwischen hat sich unser verehrter und geliebter Kaiser, nachdem die Kur in Teplitz einen höchst günstigen Verlauf genommen und zur Genesung des hohen Herrn außerordentlich viel beigetragen, zur weiteren Erholung nach dem Alpenbade Gastein gewandt. Zu Hause aber, in Potsdam, wurde gestern die Vermählung der Prinzessin Marie, ältesten Tochter des Prinzen Friedrich Karl, mit dem Prinzen Heinrich, Bruder des Königs der Niederlande, gefeiert und damit den bisher schon zahlreichen Verbindungen zwischen den Häusern Hohenzollern und Nassau-Oranien eine neue solche beigefügt. — Der kurze Besuch, den der Kronprinz Erzherzog Rudolf von Oesterreich-Ungarn beim deutschen Kaiser in Teplitz gemacht hat, darf wohl als ein weiterer Beweis für die ungewöhnlich intimen Beziehungen zwischen den Kaiserhöfen von Berlin und Wien aufgefaßt werden. In österreichischen Kreisen wird besonders hervorgehoben, daß der Empfang des Kronprinzen durch den deutschen Kaiser ein außerordentlich herzlich war und weit über den Rahmen der konventionellen Formen hinausging, was auch in Wiener Hofkreisen mit Genugthuung konstatiert wird.

Das jüngst ausgegebene „Verordnungsblatt für die kaiserlich österreichische Armee“ giebt endlich offizielle Auskunft über die neuesten für die Okkupation Bosniens und der Herzegowina aufzubotene Wehrmacht. Wir erfahren daraus, daß eine Armee von vier Armeekorps gebildet wird, daß man also dreimal so viel Truppen in die zwei Provinzen entsendet, als ursprünglich die Okkupation unternahm. Nur ein Armeekorps, das dreiebnnte, überschritt die Grenzen am 29. und 30. Juli, und heute nach der Einnahme Serajewos wird dasselbe durch drei weitere Armeekorps verstärkt. Da ein Korps etatsmäßig rund 50,000 Mann effektiv enthält, werden demnach 20,000 Mann in Bosnien und der Herzegowina stehen. Die neue Armee, deren Kommandant der mit dem Großkreuz des Leopolds-Ordens für die Einnahme Serajewos ausgezeichnete Feldzeugmeister Baron Philippovich ist, heißt nach dem erwähnten Armeeverordnungsblatt „die zweite Armee“, eine Benennung, die natürlich sofort die Frage veranlaßt hat, welches denn die „erste Armee“ sei, wo dieselbe stehe und zu welchem Zwecke sie bestimmt sei. Eine klare Antwort darauf hat noch Niemand gegeben, obgleich man zugestehet, daß die Einberufungen noch weit über den Rahmen der erwähnten Aufstellungen hinausgehen. Uebrigens ist in demselben Verordnungsblatte auch die Bildung einer „dritten Armee“ vorgesehen, doch heißt es dabei, eine solche werde „eventuell“ zur Aufstellung gelangen. Die bezüglichen Verfügungen aber sind bisher noch nicht getroffen. Die Frage, ob diese relativ großartige Machtentfaltung einzig und allein für Bosnien und die Herzegowina berechnet sei, wird jetzt in Wien vielfach wiederholt, und überwiegend ist die Annahme, daß die zwei Provinzen kaum ausschließlich die Bildung der „zweiten“ und eventuell einer dritten Armee veranlassen und rechtfertigen.

Darüber, was sonst hinter der Sache steckt, tappt man bis zur Stunde im Finstern.

Einen interessanten Streitgegenstand bildet die Frage einer zwischen Oesterreich und der Türkei abzuschließenden Konvention wegen Bosnien. Es handelt sich dabei um nichts geringeres, als um einen Parteilampf am Wiener Hofe selbst. Zwischen dem Grafen Andrássy, oder richtiger gesagt: zwischen der so zu sagen „türkenfreundlichen“ Partei — merkwürdigerweise lehren die Thatfachen, daß es noch immer eine solche in Wien giebt und daß — Andrássy zu ihr gehört oder vielleicht ihr Oberhaupt bildet, — zwischen der türkenfeindlichen Partei, sagen wir, und der „Militärpartei“ ist der alte Zwiespalt ausgebrochen, der Kampf wird heftiger als je geführt, und er dürfte in der nächsten Zeit zu definitiver Entscheidung kommen. Sollte Graf Andrássy wider Erwarten für den Augenblick den Sieg erringen und den Kaiser zur Gutheißung seines Strebens bestimmen können und die Konvention mit der Türkei wirklich abschließen, dann ist wohl ein gewaltiger Ausbruch des öffentlichen Unwillens zu erwarten, der möglicherweise den Grafen Andrássy von seinem Posten hinwegsetzen dürfte. Eine neue Depesche aus Pest vom 24. August sagt: Eine Konvention ist noch nicht abgeschlossen, aber es ist zweifellos, (?) daß der Abschluß zu Stande kommt, da der Grundgedanke der Andrássy'schen Politik ist: Oesterreich dürfe über die Grenzen des Berliner Vertrages nicht hinausgehen, weil dies nur Rußland zu gute kommen müßte. Abraja!

Vom Okkupations-Kriegs-schauplatz meldet ein offizielles Telegramm aus Wien, 24. August, Folgendes: FML. Jovanovic berichtet unter dem 23. d. M. aus dem Lager bei Gernici, daß durch das am 21. d. stattgehabte Gefecht ein entscheidender Schlag gegen die Hauptkraft der Insurgenten in der Herzegowina geführt worden ist. Dieselben hatten in ihren starken Stellungen und fortschrittlichen Gebäuden tapfer gekämpft; die meisten ihrer Anführer wurden unter den Trümmern der in Brand gerathenen Kulas todt vorgefunden. Der Rest der Insurgenten wurde zerstreut. Eine stärkere Abtheilung floh in das Gebirge in der Richtung nach Bilek. Der Stadt Stolac ist wegen der von ihren Einwohnern gezeigten verrätherischen Haltung eine Kontribution, zumest in Viktualien, auferlegt worden. FML. Jovanovic hebt in seiner Meldung die musterhafte Haltung der österreichischen Truppen besonders hervor. Zur Charakteristik der offiziellen österreichischen Kriegs- und Siegesbegebenheiten sei noch bemerkt, daß die frühere offizielle Meldung, daß General Jovanovic bei Stolac in der Herzegowina einen Sieg über die Insurgenten errungen und die Verbindung mit dem in Stolac eingeschlossen gewesenen Bataillon des 32. Regiments hergestellt, in Wien nicht geringes Aufsehen erregt hat, weil man daraus erst erfuhr, daß überhaupt ein Bataillon eingeschlossen gewesen sei. Man klagt dort lebhaft über die höchst lückenhafte Berichterstattung der offiziellen Kreise und verurtheilt das Berichtswesen, welches augenscheinlich auch jetzt wieder befolgt werde.

Nachdem in letzter Zeit zwischen Rußland und der Partei in der Räumungsfrage ein Einverständnis erzielt erschien, sollen jetzt neue Schwierigkeiten drohen. Wenigstens wird der Pariser „Agence Havas“ aus Pera gemeldet, die Pforte habe den Zeitpunkt für die Uebergabe Datum bis zum 12. September d. J. hinausgeschoben, um vorher die Bevölkerung noch zu „beruhigen“ und etwaigen Konflikten vorzubeugen. Ob die Russen mit dieser Beruhigungspolitik zufrieden sein werden, ist freilich eine andere Frage. Inzwischen lichten Tod und Krankheit die Reihen der russischen Armee in Rumelien auf das Furchtbare. Nach den aus dem russischen Hauptquartier eingetroffenen offiziellen Berichten befinden sich nämlich, wie das Sirchische Bureau meldet, noch 21,000 kranke russische Soldaten südlich vom Balkan, 5000 im Norden und 6000 unter den Reservetruppen. Dem Gesundheitszustand hat sich in letzter Zeit gehoben, auch hat die Sterblichkeit wesentlich abgenommen. Die bis jetzt zu Wasser nach Rußland transportirten Kranken belaufen sich auf 27,000 Mann.

In Konstantinopel ist seit zwei Tagen ein bulgarisches Bojaren-Komitee zusammengetreten, welches sich mit der Auswahl eines Kandidaten für den Fürstenstuhl Bulgariens beschäftigt. Das Komitee glaubt die Sicherheit zu haben, daß Bulgarien den von ihm Vorgesetzten annehmen wird. Bis jetzt schwankt die Wahl zwischen dem Großbojaren Dratiano (nicht zu verwechseln mit dem gleichnamigen rumänischen Ministerpräsidenten) und Petrowich (Verwandter des Fürsten von Montenegro). Von der Person des Prinzen von Battenberg wurde von den Bulgaren von vornherein abgesehen.

Die Wiener „Polit. Korresp.“ vom 24. August veröffentlicht folgende Meldung aus Konstantinopel: Der Gouverneur von Rumelien, Donbuckoff Korsakoff, ist hier eingetroffen. Das russische Hauptquartier soll demnächst von San Stefano nach Rodosto verlegt werden.

Die Russen können aber ihres äußeren, übrigens nicht großen Machtzuwachses nicht recht froh werden; denn die sozialen und politischen Verhältnisse im Innern des Reiches, von denen man Dank der grundsätzlichen Verabsicherung jeglicher Oeffentlichkeit nur höchst oberflächliche Kenntniß hatte, haben sich seit einigen Jahren so sehr im regierungsfeindlichen Sinne verschlimmert, daß sie ernste Besorgniß für die Ruhe und gedeihliche Entwicklung des Landes hervorrufen. Der Studentenaufruhr im Dezember 1876 in Petersburg, die blutigen Ruhestörungen in Moskau und Kiew, der Schuß der Wera Saffulitsch auf den Oberpolizeimeister Trepoff, die Ermordung des Gendarmenobersten Heiting in Kiew, nicht minder die revolutionären Ausbrüche im Laufe des Sommers in Odessa und Petersburg, die Ermordung des Generals Mesenzoff, des Chefs der Geheimpolizei, — alle diese blutigen Erschütterungen der öffentlichen Ruhe sind sicherlich unüberlegliche Beweise höchst bedrohlicher Zustände. Revolutionäre Wählerkreise, begünstigt durch das ökonomische Elend des Bauernstandes, haben weite Verbreitung gefunden. Es ist durchaus nicht übertrieben, wenn in fast allen Gegenden Rußlands die bäuerlichen Verhältnisse sehr traurige genannt werden, und wenn ferner behauptet wird, daß in mancher Hinsicht zur Zeit der Leibeigenschaft der Bauer sich besser stand; jedenfalls war damals die Steuerlast weit geringer. Daß die Lage des Bauern besser war, geht auch aus dem Sinken des Gesundheitszustandes des Volkes in den letzten Jahren hervor. Die größere oder geringere

Mortalität hängt keineswegs von klimatischen, sondern in erster Linie von den ökonomischen Verhältnissen ab. Wie sind diese aber bei den russischen Bauern beschaffen? Fast aus jedem Gouvernement treffen offizielle Nachrichten ein, daß die Nahrung des Bauern schlechter wird, daß der Fleischverbrauch abnimmt und mit Wasser gekochter Kohl und halb mit unverbäulichen Zuthaten gemischtes Graubrot seine ausschließliche Nahrung bilden. Die Hungersnoth in den nordöstlichen Gouvernements greift immer mehr um sich. Es ist nicht erstaunlich, daß die Sterblichkeit des russischen Volkes sich in einem Jahrhundert fast verdoppelt hat. Und das würde noch schlimmer werden, wenn die entsetzlichen Pläne des Nihilismus Erfolg haben sollten, wie auch bei uns ein Durchdringen des Sozialismus nichts als Unheil bringen würde.

Nachrichten der Abendpost.

Die „Agence russe“ vom 25. August bespricht die Mittheilung der englischen Regierung und die Auslassungen der „Times“ über die Berichte der englischen Konsuln, in welchen behauptet wurde, daß die russischen Behörden in Bulgarien bei den Mordthaten der Bulgaren gegen die Muselmänner eine gewisse Konivenz beobachtet hätten. Die „Agence“ bezeichnet diese Imputation als beleidigend und als im Widerspruche stehend mit dem allgemein bekannten und durchaus ehrenhaften Charakter der Fürsten Lobanoff und Donduloff-Korjakoff. In einer solchen Imputation müsse man die Absicht Englands erkennen, im Gegenseize zu Rußland vorzugehen, um Eingriffe des englischen Einflusses bis nach Bulgarien hinein vorzubereiten und die praktische Ausführung dessen zu verhindern, was der Berliner Kongreß im Prinzip festgestellt habe. — Die russische Regierung werde dergleichen Eingriffe abzuwehren und die Rechte aufrecht zu erhalten wissen, welche sie durch den Berliner Vertrag für die Dauer der Okkupation erworben habe.

Laut telegraphischer Meldung des FML. Szavary vom 24. d. M. wurde die 20. Truppendivision am 23. August in ihrer Stellung am rechten Bosna-Ufer neuerdings von den Insurgenten angegriffen. Der Kampf dauerte von 11 1/2 Uhr Vormittags bis 8 1/2 Uhr Abends. Die Insurgenten richteten ihren Angriff zuerst gegen den linken Flügel, welchen das 78. Reserve-Infanterie-Regiment bildete, und schienen beabsichtigt zu haben, die Brücken über die Bosna zu erreichen; sie wurden indeß durch zwei hier in das Gefecht tretende Kompagnien des 70. Reserve-Infanterie-Regiments mit dem Bajonnet zurückgeworfen und zogen sich sogleich bis nördlich von Grabska zurück. Hierauf entwickelte sich der Angriff der Insurgenten auch gegen einen Theil des Centrums der österreichischen Aufstellung. Der Kampf gestaltete sich am lebhaftesten bei dem 29. Linien-Infanterie-Regiment. Die Insurgenten wurden schließlich von allen Seiten abgewiesen.

Deutsches Reich. Im Justizauschuß des Bundesrathes hat man sich über die Meinungsverschiedenheiten bez. des Sozialistengesetzes verständigt. Dieselben sind allerdings ziemlich groß gewesen und ernst einander gegenübergetreten. Sehr lebhaft betheiligte sich bei den Debatten auch der preussische Minister des Innern, Graf zu Eulenburg, welcher, wie bekannt, auch einen erheblichen Antheil an der Entstehung des Gesetzes hat, obgleich die Hauptarbeit an demselben dem Reichs-Justizamt zugefallen ist. Am Dienstag, also acht Tage später, als ursprünglich beabsichtigt, wird die Plenarsitzung des Bundesrathes stattfinden, welche über das Gesetz entscheiden soll.

Die „Augsb. Allg. Zeitung“ bezeichnet die von einigen Blättern gebrachte Nachricht, daß der päpstliche Nuntius Masella sich nach Rom begeben werde, als unrichtig mit dem Hinzufügen, daß Masella über die Besprechungen in Riffingen schriftlichen Bericht erstattet habe und München in der nächsten Zeit nicht verlassen werde.

Im Anschluß an eine frühere Mittheilung wird offiziös gemeldet, daß die Akten über die Katastrophe des „Großen Kurfürst“ nunmehr allerhöchsten Orts überreicht worden sind und daß dennoch in nächster Zeit die weiteren Maßnahmen angeordnet werden dürften.

Kiel, 24. August. Sr. Majestät Kanonenboot „Nautilus“ ist nach einer Abwesenheit von 28 Monaten, während welcher es sich auf den Stationen Ostasiens und des Mittelländischen Meeres aufhielt, heute in den hiesigen Hafen eingelaufen.

(Hofnachrichten.) Potsdam, 24. August. Heute Mittag 1 Uhr fand in den Paradedammern des hiesigen Stadtschlosses die Unterzeichnung der Ehepacten zwischen Ihrer königl. Hoheit der Prinzessin Marie von Preußen und Sr. königl. Hoheit dem Prinzen Heinrich der Niederlande durch das hohe Brautpaar und durch Se. kaiserl. königl. Hoheit der Kronprinzen im Namen Sr. Majestät des Kaisers und durch Se. Majestät den König von Holland statt. Anwesend waren bei dem Akte noch Ihre k. Hoheiten der Prinz und die Prinzessin Friedrich Karl und die Frau Großherzogin von Sachsen. Hierauf erfolgte die standesamtliche Abschließung der Ehe vor dem Minister des königlichen Hauses, Freiherrn v. Schleinitz, und dem Geh. Rath v. Bötticher, welcher der Großherzog von Sachsen, Prinz Friedrich der Niederlande und Prinz Albrecht von Preußen als Zeugen beizuhöhrten.

Zu der heute Abend stattgehabten kirchlichen Vermählungsfeier wurden der Bräutigam, Prinz Heinrich der Niederlande, und Se. Majestät der König von Holland von königlichen Stallmeistern in einem sechsspännigen Hof-Galawagen abgeholt und von zwei Jüngen der Garde-Korps nach dem Neuen Palais geleitet. Ihre königl. Hoheit die Prinzessin Braut begab sich in dem sechsspännigen Hof-Brautwagen eben dahin. An der Kapelle, wo das hohe Brautpaar unter den Klängen des Meyerbeer'schen Krönungsmarsches seinen Einzug hielt, wurde dasselbe von der Hofgesellschaft empfangen. Der Domprediger Kögel hielt die Traurede, welcher als Text der Spruch „Ich und mein Haus wollen dem Herrn dienen“ zu Grunde gelegt war, und betonte dabei die alte Familien-Verbindung, die zwischen dem Hohenzollern'schen und dem Oranien'schen Fürstenhause bestanden habe und daß die heutige Verbindung von beiden benachbarten und befreundeten Nationen mit den wärmsten Sympathien

begleitet werde. An den um 7 Uhr 20 Minuten erfolgten Ringewechsel schloß sich die kirchliche Einsegnung des hohen Paars. Das händel'sche Hallelujah beendete die kirchliche Feier. Das hohe Paar begab sich hierauf in den Grottenaal und nahm unter dem dort aufgestellten Thron die Glückwünsche der Allerhöchsten Verwannten entgegen. Hieran schloß sich die Defilir-Kour sämtlicher geladenen Gäste, unter denen sich vom diplomatischen Korps die Chefs und Militär-Attachés der Botschaften und Gesandtschaften befanden. Nach der Kour fand Galatafel im Marmorsaale statt, wobei Se. k. k. Hoheit der Kronprinz nach der Suppe den Toast auf das Wohl der Neuvermählten ausbrachte. Bei dem an die Galatafel sich anschließenden Fackeltanz tanzten die Minister Maybach, Hohrecht, Graf Eulenburg, Hofmann, v. Stosch, v. Kameke, v. Schleinitz, Graf Stolberg und die Generale v. Loën, v. Boyen und v. Groß, genannt v. Schwarzhof, voran. — Die Rückfahrt des hohen Paars nach dem Stadtschloß erfolgte durch die festlich erleuchtete Sanssouci-Allee.

Salzburg, 24. August. Se. Majestät der deutsche Kaiser ist heute Vormittag kurz vor 9 Uhr wohlbehalten hier eingetroffen. Derselbe wurde am Bahnhof von dem Statthalter, Grafen Thun, von dem Generalmajor Grafen Grünne und dem Generaldirektor Czibik empfangen und ist im „Hotel de l'Europe“ abgetiegt, woselbst Ihre Majestät die Kaiserin Augusta den Kaiser erwartete und begrüßte.

Se. Majestät der deutsche Kaiser hat heute Nachmittag kurz vor 3 Uhr die Reise nach Gastein fortgesetzt. Zur Verabschiedung waren Graf Thun und Generalmajor Graf Grünne auf dem Bahnhof anwesend, woselbst Se. Majestät geruhten, sich den Prinzen Rohan und andere distinguirte Persönlichkeiten vorstellen zu lassen und von Damen der Aristokratie Blumenbouquete entgegenzunehmen. Vor dem Hotel und bei dem Bahnhofe hatte sich ein zahlreiches Publikum zur Begrüßung Sr. Majestät eingefunden. — Erzherzog Ludwig Viktor stattete dem Kaiser heute Vormittag in dem Hotel einen Besuch ab.

Bad Gastein, 24. August, Abends 8 Uhr 15 Minuten. Se. Majestät der deutsche Kaiser ist soeben in einem vierspännigen, offenen Wagen wohlbehalten hier eingetroffen. Am Eingange zu dem Kurorte wurde Se. Majestät von dem Reichskanzler Fürsten Bismarck begrüßt; vor dem Badeschlosse wurde Allerhöchstselbe von der Gemeinde-Repräsentation, der Kurkommission und hervorragenden Kurgästen, als General v. Neumann, Staatsminister v. Patow, Oberkammerer Graf Neger, Graf Schulenburg, Graf Rittberg u. A. bewillkommnet. Vor dem Kurorte war eine Ehrenpforte errichtet. Die Stadt ist reich mit deutschen und österreichischen Flaggen geschmückt. Ueberall wurde der Kaiser mit jubelnden Zurufen begrüßt. Eine große Anzahl von Damen überreichte Blumensträuße, welche Se. Majestät huldvoll und sichtlich erfreut entgegennahm. Der Kaiser hat wieder im Badeschlosse Wohnung genommen, dessen hohe Treppen derselbe mühelos erstieg.

Berlin. Der König von Holland bewohnt im Stadtschloß zu Potsdam die Gemächer Friedrichs des Großen, die noch in allen ihren Einzelheiten die alte Einrichtung beibehalten haben. Auf Befehl des Kronprinzen war der große Marmorsaal, der zur Wohnung des Königs leitet, mit den Büsten und Portraits nachstehender Persönlichkeiten aus dem Hause Oranien geschmückt: 1) Wilhelm I., geb. 1533. 2) Moritz, geb. 1567. 3) Heinrich Friedrich, geb. 1584, und 4) Wilhelm II., geb. 1616, sämtlich Marmor-Statuen von Quellinus. 5) Luise Henriette, Kurfürstin von Brandenburg, Delbild von Honthorst. 6) Heinrich Friedrich (Nr. 3), halbe Figur, von Neischer. 7) Wilhelm III., König von England, kleine ganze Figur. 8) Wilhelm V., geb. 1748, und 9) Friederike Wilhelmine Sophie, seine Gemahlin. Unter den Gemächern erregen großes Interesse der Schlafsalon, in welchem die Möbel in den kunstvollsten Schnitereien gearbeitet und zum größten Theil mit reichen Ornamenten in gediegenem Silber geschmückt sind. Das Schlafzimmer ist durch blaueidene Vorhänge von der Bibliothek getrennt.

Der Termin für die Nachwahlen im ersten und zweiten Berliner Reichswahlkreis (an Stelle des Herrn Professor Hänel und Kreisgerichtsrath Klok) sind nunmehr von der königl. Regierung in Potsdam auf Mittwoch, 4. September d. J., festgesetzt worden. — Hoffentlich werden sich die reichstreuen Parteien vorweg über einen gemeinsamen Kandidaten einig, damit diesem eine so erdrückende Majorität zufällt, daß eine Stichwahl ausgeschlossen bleibt.

Es ist eine betrübende Thatsache, daß in Berlin eine nicht unbedeutende Zahl blinder Kinder ohne Schulunterricht aufwächst. Vorurtheile und Unkenntnis der Angehörigen sind meistens die Ursache einer solchen Vernachlässigung. Wir machen daher darauf aufmerksam, daß die städtische Schul-Deputation seit dem 1. August d. J. in dem Waisenhause (Alte Jakobstraße 33) eine Unterrichts-Klasse für Blinde eingerichtet hat, in welcher auch der entsprechende Handarbeits-Unterricht ertheilt und die augenblicklich von 8 Knaben und 4 Mädchen besucht wird. Der Kursus ist unentgeltlich, es ist auch die dankenswerthe Einrichtung getroffen, daß die blinden Schüler durch sehende Kinder aus ihrer Wohnung abgeholt und später wieder dorthin zurückgeleitet werden.

Harburg. Nach den letzten Nachrichten aus Harburg sind bis jetzt über 30 Verhaftungen vorgenommen worden. Oberbürgermeister Grumbrecht gedenkt sich anlässlich der bitteren Erfahrungen, die er in der letzten Zeit hat machen müssen, nach Dresden zurückzuziehen.

München, 24. August. Der König hat anlässlich seines morgens stattfindenden Geburtsfestes dem Finanzminister Riedel das Komthurkreuz des Kronenordens und dem Erzbischof Schreiber von Bamberg das Komthurkreuz des Michaelordens verliehen.

25. August. Mit Genehmigung des Königs findet im nächsten Jahre hier eine internationale Kunstausstellung statt, welche sich jedes 4. Jahr wiederholen soll. Der König hat das Protektorat über diese Ausstellungen übernommen.

Oesterreich-Ungarn. Aus Mirnzuschlag, 24. d., wird telegraphirt: „Heute Mittag langten hier 400 gefangene bösnische Insurgenten an, darunter Greise und Kinder. Von einem zehnjährigen Knaben wird erzählt, daß er mitgekämpft und vier österreichische Soldaten getödtet hat.

Die Leute sehen ungemein wild aus, ihre Kleidung ist ganz zerfetzt" (Der Zug langte heute Abends hier an, fuhr außerhalb des Südbahnhofes zum Staatsbahnhof und von dort weiter, angeblich nach Ungarn.)

Graz, 25. August. Der hier tagende Journalistentag wurde von Dr. Portugal als Vertreter der Stadt Graz begrüßt. Den Vorsitz führen Dr. Kleffe (Berlin), Lecher (Wien), Rößegger (Graz); als Vertreter des Landmarichalls ist Ritter Schreiner anwesend. In der Angelegenheit des Journalisten-Verbandes wurde eine Kommission niedergesetzt, welche aus Dr. Kleffe (Berlin), G. Davidsohn (Berlin), Wittweger (Frankfurt a. M.), Nordmann, Schemera (Wien) besteht. Für die nächstjährige Versammlung des Journalistentages wurden die Städte: Berlin, Nürnberg, Stuttgart, Koburg und Weimar in Vorschlag gebracht.

Italien. Rom, 24. August. Die von mehreren Blättern gebrachten Nachrichten, wonach die italienische Regierung dem Bey von Tunis eine Alliance angetragen habe, in deren Folge Tunis eine italienische Garnison erhalten, Italien aber die Reorganisation der tunesischen Finanzen übernehmen würde, werden von der "Italia" für unbegründet erklärt; es seien gegenwärtig zwischen Italien und Tunis überhaupt keine Verhandlungen in der Schwebe.

Frankreich. Paris, 25. August. Die hier umlaufenden Gerüchte über bevorstehende Veränderungen im Ministerium werden von der "Agence Havas" für unbegründet erklärt. — Die Polizei verhinderte gestern den Zutritt einer Versammlung zur Vorbereitung des sozialistischen Arbeiter-Kongresses. Die "Marcellaise" veröffentlicht einen Protest gegen das Verbot des Kongresses und erklärt, daß der Kongreß trotzdem stattfinden werde.

Großbritannien. London, 24. August. Edge (liberal) ist mit einer Majorität von 340 St. zum Mitgliede des Unterhauses für Newcastle und Lyme gewählt worden; der frühere Vertreter gehörte der konservativen Partei an. Die Königin hat sich nach Balmoral begeben.

Spanien. Gibraltar, 25. August. Wegen der in Marokko herrschenden Cholera ist für die von dort kommenden Schiffe hier eine Quarantäne angeordnet worden.

Schweden. Stockholm, 25. August. Der König gab gestern Abend den Mitgliedern des internationalen Kongresses für die Reform des Gefängniswesens auf dem Schloß Drottningholm ein glänzendes Fest. — Der Komponist und Kapellmeister Adolf Frederik Lindblad ist gestorben.

Russland. Die Mörder des Generals Mesenzoff sind noch nicht entdeckt. Die Nachforschungen sollen indeß die Hoffnung gewähren, ihnen auf die Spur zu kommen. Die Sektion der Leiche des Ermordeten hat ergeben, daß der Dolchstoß mit außerordentlicher Gewalt geführt ist. Der Dolch ist durch zwei Luchagen des Mantels, durch eben so viel Lagen des Rockes, durch die Weste und die Wäsche so gewaltig in den Körper gedrungen, daß man bequem zwei Finger in die Wunde stecken konnte. Von rechts, unterhalb der letzten Rippe (rechts) eindringend, hat der Dolch die Leber und einen Theil des Magens durchschnitten; er ist vermutlich bis zum Griff hineingestoßen worden. Der "Telegraph" theilt mit, daß die mit dem feurigen Rappen bekannte Droschke, sobald sie an die Tschernischeffstraße gelangt war, von ihren beiden Insassen verlassen wurde und alsdann, nur vom Kutscher besetzt, weiter davon eilte. Wie die russische "St. Petersb. Ztg." mitzuteilen vermag, rief Generaladjutant Mesenzoff, als der tödliche Stich ihn getroffen hatte, seinem Begleiter Malatoff, zu: "Mon cher, je suis blessé!" und entgegnete demselben auf seine nach vergeblicher Verfolgung der Uebelthäter von ihm gestellte Frage, wie er, Mesenzoff, sich fühle, die Worte: "Mon cher, je suis un homme fini!" In russischen Kreisen in Paris vermuthet man, daß die Ermordung Mesenzoff's eher das Werk einer Privatrathe als politischer Fanatismus ist. Die Mörder, welche offenbar den vornehmeren Ständen angehören, so nimmt man an, haben im Auftrage einer Dame gehandelt, welche sich von der Polizei tödtlich beleidigt glaubt.

Amerika. New-York, 25. August. Nach eingelangten Nachrichten bestätigt es sich, daß in San Domingo eine Revolution ausgebrochen ist; mehrere Schaaen Aufständischer, welche nach der Hauptstadt marschirten, in welcher die Unruhen ausgebrochen sind, wurden festgenommen. — In Louisiana ist die durch das gelbe Fieber herbeigeführte Sterblichkeit noch immer im Wachsen, in New-Orleans betrug die Zahl der in der vergangener Woche an Fieber Gestorbenen 295.

Ägypten. Alexandria, 24. August. Durch die Beschlüsse der zur Untersuchung der Finanzlage Ägyptens niedergesetzten Enquête-Kommission wird bestimmt: Es darf keine Erhebung von Steuern stattfinden, ohne ein von der legislativen Versammlung angenommenes Gesetz, durch welches die von den Einheimischen und den Fremden einzuziehenden Steuern festgesetzt werden. Die Steuererheber stehen unter dem Finanzminister. Es sollen gerichtliche Institutionen für die Reklamationen in Steuerangelegenheiten geschaffen werden, ferner eine Organisation, durch welche die Eingeborenen gegen die Mißbräuche der Behörden geschützt werden; eine Revision der Grundsteuern soll vorgenommen werden; der Frohdienst wird abgeschafft mit Ausnahme für die Arbeiten der Staatsbauten. Der Militärdienst wird geregelt. Der Abbeide wird zur Tilgung des Defizits seine sämtlichen unbeweglichen Besitzungen aller Dairas bestimmen. Eine mit Vollmachten versehene Verwaltungskommission wird die Verwaltung dieser Güter übernehmen, dieselben verkaufen und den Erlös zur Tilgung des Defizits verwenden.

Kairo, 24. August. Wilson hat die Leitung des Finanzministeriums übernommen.

Afrika. Tunis, 24. August. Der bisherige Marineminister und Siegelbewahrer, General Mustapha Ben Ismain, ist an Stelle Kasnadars, welcher seine Entlassung genommen hat, zum Premierminister und Präsidenten der Finanzkommission ernannt worden.

Lokales und Provinzielles.

Hirschberg, 26. August.

Amshan. Wiederaufbau von Marklissa. — Schieferlager. — Kartoffelkrankheit. — Majestätsbeleidigungen. — Hoch-

stapl er. — Unglücksfälle.) Der Wiederaufbau der durch Feuer in Marklissa zerstörten zehn Wohnhäuser schreitet rüstig vorwärts und schon sind die meisten der neuen Häuser wieder unter Dach. Es wird nach Vollendung des Baues unser Marktplatz ein weit vortheilhafteres Aussehen haben und Fremden später ein Aufenthalt bei uns jedenfalls angenehmer sein, als es früher der Fall war.

Vor einigen Jahren wurden in nördlicher Richtung von Lauban mächtige Schieferlager aufgefunden, welche einen großen Reichtum an Mineral-Ölen und Schwefel, auch Kupfer und Zink, enthalten sollten. Gegenwärtig ist nun unser Mitbürger, Herr Maurermeister Bergner, beschäftigt, eine Fabrik zur Darstellung von Mineral-Ölen und den sonstigen Nebenprodukten aus diesen Schieferlagern auf Wünschendorfer Terrain zu erbauen und ist die Vollendung dieser Fabrik in Kürze zu erwarten. Jedem Naturfreunde ist die Besichtigung der aufgedeckten Lager zu empfehlen, wie auch Naturforscher von weit herkommen, um diese Lagerung kennen zu lernen. Nur einige Fuß tief unter der Oberfläche erscheinen die schwarzen Massen in so feiner Schichtung, daß man dieselben mit einem Messer in Papierbände auseinanderpalten kann, und es ist dem Laien geradezu unerfindlich, wie aus diesen Schieferen Del, Düngstoffe, Kupfer u. dergl. gewonnen werden soll.

Der "Landwirth" sagt in Betreff des Auftretens der Kartoffelkrankheit in Schlesien, noch am 1. August sei kaum eine Spur dieser Krankheit zu bemerken gewesen, jetzt aber melde man aus verschiedenen Theilen der Provinz, daß das Kraut der Kartoffeln absterbe als Anzeichen dafür, daß die Krankheit begonnen habe, woran wohl die nasse Witterung der letzten Zeit und noch mehr der scharfe Witterungswechsel, namentlich die Kälte im Juli, Schuld sei. Es empfehle sich, das trockene, fleckige Kraut abzuschneiden und an Ort und Stelle zu verbrennen, um so die gefährlichen Pilzsporen bald zu vernichten, und mit der Ernte erkrankter Kartoffeln nicht zu lange zu zögern.

In der Gaststube der Bertholdsdorfer Brauerei bei Reichenbach hängen drei große Bilder, den Kaiser, den Kronprinzen und den Prinzen Friedrich Karl vorstellend. Den in Peilau bei seiner Schwester zu Besuch gewesen und auf der Rückreise nach Breslau befindlichen Maurergesellen Gottfried Hauptfleisch aus Breslau riß die Ansicht der Bilder zu maßlosen Neugierungen in Gegenwart mehrerer Gäste hin, und hatte er sich in Folge dessen am 23. d. M. in öffentlichem Audienztermin zu verantworten. Der Angeklagte, welcher nicht weniger als 12 Mal, meist wegen Beleidigung, Widerstand gegen die Staatsgewalt, auch schon einmal wegen Majestätsbeleidigung mit 4 Monaten Vorbestrafung ist, bestritt die ihm zur Last gelegten gravirenden Redensarten, doch wurde er durch die gleichlautenden Aussagen der geladenen Zeugen der Majestätsbeleidigung und der Beleidigung von Mitgliedern des königl. Hauses überführt und dem Antrage der durch den Staatsanwalt Bollmann aus Schweidnitz vertretenen königl. Staatsanwaltschaft gemäß zu 4 Jahren Gefängniß verurtheilt.

Am 21. August gelang es der Polizei von Neusalz a. O. einen Hochstapler dingfest zu machen, über dessen Persönlichkeit bisher etwas Zuverlässiges noch nicht bekannt geworden ist, die aber jedenfalls eine recht interessante zu sein scheint. Derselbe nennt sich Friedrich und will Apotheker sein. Als seinen Wirkungskreis hatte er sich die Gemeinden der Herrnhuter, für deren Mitglied er sich, ohne ein solches zu sein, ausgab, ersehen und suchte er hier das Mitleiden durch eine gut vorgetragene Geschichte zu erwecken, wonach er als Administrator einer Hamburger Apotheke in Folge einer durch einen Lehrling vorgekommenen Verwechslung zweier Medicamente zu 4 Monaten Gefängnißstrafe verurtheilt gewesen sei und aus Aliteration über den Unglücksfall, den er zu vertreten gehabt, ewelptische Krämpfe bekommen habe. Es soll auf diesen Friedrich bereits durch ein Inserat einer Berliner Zeitung vor einiger Zeit als Schwindler aufmerksam gemacht worden sein, und es hat dieses, wie wir hören, auch seine Verhaftung veranlaßt, als er am genannten Tage bei den hier ansässigen Herrnhutern seinen Schwindel versuchte. Bei seiner Verhaftung stellte es sich heraus, daß er im Besitz von 4 verschiedenen, sämtlich gefälschten Papieren sich befand, dabei eines auf den Namen Liebscher. Der Schwindler will in Breslau studirt und den philosophischen Doktorgrad erworben haben, später als Militärarzt den letzten Carlshienkrieg mitgemacht und dann als Reisebegleiter u. A. die Schweiz, Paris und London besucht haben, ehe er die Administration der Apotheke in Hamburg erhielt, wo ihm das Schicksal so böse mitgespielt. Man ist auf die Ergebnisse der Untersuchung sehr gespannt. — Nachdem am Sonntag vor 8 Tagen der General-Superintendent unserer Provinz, Herr Dr. Erdmann, am hiesigen Orte mit den Pastoren des Kreises einen Konvent abgehalten, wird derselbe, wie wir hören, binnen Kurzem unsere Gemeinde abermals mit seinem Besuch beehren zum Zwecke einer General-Visitation sämtlicher evangelischer Kirchen des hiesigen Kreises.

Am 20. August Nachmittag ereignete sich in Greiffenberg ein beklagenswerthes Unglück. Bei dem Deken des Prenzel-Wiggert'schen Hauses in der Laubaner Straße war der Schieferdecker Ansoerge aus Harpersdorf damit beschäftigt, eine Leiter auf dem Dache an einem eingeschlagenen Haken zu befestigen. Da entglitt plötzlich das Seil, an dem er sich festhielt, seiner Hand, der Haken, an welchem er sich dann zu halten versuchte, löste sich und mit dem Anglückseligen: "Das ist mein Ende!" stürzte er auf das Trottoir herab. Miterschmetterten Armen und Beinen und zahlreichen inneren Verletzungen ward der Unglückliche aufgebunden und ins städtische Hospital gebracht, wo er Abends gegen 8 Uhr verstarb. Eine Wittwe und 4 unermögeltene Kinder betrauern den Tod ihres Ernährers. — Das fahrlässige Umgehen mit einem Schießgewehr hatte in Antonienhütte einen entsetzlichen Unglücksfall im Gefolge. Der auf der hiesigen Fizinus-Kolonie sesshafte Zimmerhauer Wyczol hatte den Lauf einer doppelläufigen Flinte mit Schrot und gebakttem Blei geladen, um des Nachts bei seinem auf dem Felde sich befindlichen geschnittenen Haser Wächterdienste zu leisten. Bevor er jedoch den zweiten Lauf laden wollte, brachte er die Flinte dem Lichte nahe und blies in das Rohr hinein. In diesem Augenblick entlud sich die Waffe und die ganze Schrot- und Bleiladung fuhr dem unglücklichen Bergmann in den Mund, welche ihm den Kopf auf eine gräßliche Weise zerschmetterte.

(Zur Sedanfeier.) Von der Anschauung ausgehend, daß im Hinblick auf die fortschreitende glückliche Genesung unseres Kaisers und Königs die

diesmalige Feier des Sedantages eine ganz besondere patriotische Bedeutung gewinnt, beschlossen in der letzten Versammlung der hiesigen städtischen Ressource die anwesenden Mitglieder einstimmig an dem Fest-Auszuge der Schulen sich zu beteiligen und auch die übrigen Mitglieder, sowie die gesammte Bürgerschaft überhaupt um ihren Anschluß zu ersuchen. Seitens des Männer-Turnvereins liegt über die Beteiligung ebenfalls bereits Beschluß vor. Auch die Beteiligung durch Beiträge zur Erhöhung der Freuden der Jugend am Festtage scheint überall warmen Anklang zu finden. Möge man aber um des praktischen Zweckes willen mit der Ausführung der Spenden an die bekannten, aus den Herren: Stadtrath Töpfer, Buchhändler Kuh, Expeditur Walter und Kaufmann Bücher bestehenden Sammler nicht zögern; gewiß ist auch jeder Lehrer gern zur Ablieferung der Gaben an die genannten Herren bereit. Ein erfreuliches Ergebnis der Sammlungen kann umso mehr erwartet werden, als das sogenannte Sommerfingen aufgehört hat und bereits viele Gemeinden längst den Gedanken zum Beschluß erhoben haben, statt der Gaben am „Sommerfingertage“ der Jugend ein Äquivalent am Sedantage zu bieten.

? Wie verlautet, beabsichtigt die in Warmbrunn zum Sommeraufenthalt sich befindende fürstl. Hohenz. Kammerfängerin Fräulein Lorch aus Görlitz im Verein wertgeschätzter Musikfreunde in Warmbrunn ein Concert zu veranstalten. Die genannte Dame ist jedem Kunstfreunde gewiß von dem letzten schließlichen Musikfeste bekannt und hat auch mit der ihr eigenen Liebesswürdigkeit mehrere Male in den Kirchen Hirschbergs und Warmbrunns gesungen. Wir halten es für unsere Pflicht, die geehrten Bewohner Warmbrunns und Umgegend auf diesen in Aussicht stehenden Kunstgenuß aufmerksam zu machen und wünschen der verehrten Künstlerin den besten Erfolg.

—t. Warmbrunn, 25. August. (Feuersgefahr. — Konzert.) Gestern Nachmittag in der fünften Stunde drohte unserm Orte ein großes Unglück. Durch gleichzeitiges Umwerfen einer offenen Flasche Spiritus und eines kommenden Lichtes in dem Laden des Kaufmanns Herrn Ganzert, an der Promenade, entzündete sich ersterer, die Flamme, anstatt sie mit Sand oder Asche zu ersticken, erhielt durch Hineingießen von Wasser neue Nahrung, schlug hoch auf, und bald war der ganze innere Raum des Ladens ein wogendes Feuermeer. Nur durch die angestrengteste, aufopferungsvolle Thätigkeit Einzelner und der schnell angelangten Feuerwehr war es möglich, des Feuers Herr zu werden. — Das am Abend in Kurzaale stattgefundene Konzert erfreute sich einer regen Beteiligung. Der Abend war auch so mild, so ruhig, daß der Aufenthalt im Freien, unter den reich mit Campions behangenen Bäumen ein sehr angenehmer war.

△ Warmbrunn, 25. August. (Theater. Benefiz.) Zu den anziehenden Eigenschaften einer guten Saisonbühne gehört unstreitig die ausgiebige Vertretung einer gesunden Komik. Es gereicht deshalb dem Leiter des Warmbrunner Saisontheaters zu einem wesentlichen Verdienste, daß er auch für die drastischen Effekte beliebter Lustspiele in seiner gern gesehenen Theatergesellschaft jederzeit die geeignetsten Kräfte der Komik besitzt, um verbunden mit dem trefflichen Embleme der darstellenden Künstler, stets einen durchschlagenden Erfolg zu erzielen. Daß die beim Lustspiel erforderliche feinere Komik aber auch ihre vorteilhafte Wirkung bei den daneben zuweilen aufgeführten komischen Volksstücken und Possen thut, daß sie hier gleichsam in allen Farben und Nuancen schillert, ohne irgendwie den Rahmen der Decenz zu überschreiten, — dies kann jedoch nur das Resultat einer ausgiebigen Besetzung und zugleich gut geschulten Komik sein. — Die heutige Benefizvorstellung für den Gesangsdomiker, Herrn Stark, giebt uns ein neu-einstudirtes Lebensbild von Berlin, das durch seinen Reichtum an interessanten Bildern und höchst anziehenden Situationen in angenehmer Weise erheitert, während das Leben der großen Residenz zugleich auch in seinen ersten Bügen dem Auge vorgeführt wird. Einen besonderen Vorzug des Stückes bilden die treffenden und melodischen Couplets, mit denen dasselbe ausgestattet ist und für deren höchst ergötliche Darstellung die guten Gesangskräfte der Saisonbühne die beste Bürgschaft leisten.

D. Schmiedeberg, 24. August. (Sommerfrischler. — Zahn's Geburtstag. — v. Kramsta-Gut. — Birkenallee.) Die Hochsaison ist vorüber, der größte Theil der Sommergäste, deren Zahl 200 weit übersteigt, haben uns verlassen und die Weisten haben ein gesünderes Kolorit und größeres Körpergewicht mitgenommen. — Der Zahn'sche 100jährige Geburtstag wurde von den Turnern durch Festzug, Schauturnen und Festkonzert gefeiert, wobei wir die Freude hatten, einen Zahn'schen Turner in der Person des Kantor em. Jacob begrüßen zu können. — Wir bedauerten, daß das v. Kramsta'sche Gut behufs der Dismembration von einem Konkursum angekauft worden ist, hören aber zu unserer Freude, daß Frau v. Kramsta die Villa und den Park wieder zurückgekauft hat und nach wie vor in loyaler Weise dem Publikum zur Benutzung überlassen wolle; es muß aber tief beklagt werden, daß die an den Straßen von hier nach Büsch vorwärt stehenden Schatten spendenden Trauerbirken in ihrem schönsten Lebensalter dem Beile verfallen sollen. Es ist unverständlich, daß in dem Falle den Besitzern von an Kommunalwegen gelegenen Aedern aufgetragen wird, längs des Weges Bäume zu pflanzen und wird ein solcher Baum beschädigt oder gefällt, der Schuldige bestraft, während andererseits Bäume von üppiger Pracht, welche theilweise der jenseitigen Föschung des Straßengrabens so nahe stehen, daß sie die Hälfte der Wurzeln verloren haben, um den Graben rein zu erhalten und daß dieser zusammenfallen muß, wenn die Birken ausgerodet werden, sage, daß solche unerbittlich der Art verfallen können. Ehe eine neue Anpflanzung Schaden geben wird, vergeht ein Menschenalter, welches bekanntlich durchschnittlich 33 Jahre dauert.

Politische Telegramme des „Boten a. d. Nieseng.“

Wien, 26. August. (W. L. B.) Das Wiener „Fremdenblatt“ erklärt auf Grund bester Informationen alle Sensationsgerüchte über Ministerkrisen und Demissionsgesuche jedweden tatsächlichen Grundes entbehrend.

Inserate.

Marie Cogho, Franz Kinowski,
8687 Verlobte.
Hirschberg i. Schl. Warmbrunn.
Hirschberg i. Schl., den 25. Aug. 1878.

6600 Heute früh 2 1/2 Uhr starb nach langen Leiden mein lieber Mann, der Kupferschmied
Gottlieb Schällbaum
im Alter von 33 Jahren, was ich Freunden und Verwandten tiefbetrübt hierdurch anzeige.
Arnsdorf, den 25. August 1878.
Marie Schällbaum,
geb. Kahl.

6623 Für die vielfachen Beweise von Theilnahme während der Krankheit und bei der Beerbigung unserer innigstgeliebten Kinder
Anna, Ida und Gustav,
die so schnell hintereinander zu unserem größten Schmerze nach Gottes unerforschlichem Rathschluß heimgegangen sind, sowie für die unermüdete treue Pflege durch die hiesigen Diakonissen während der ganzen schweren Zeit, sagen wir unsern herzlichsten Dank, ebenso dem Herrn Pastor Weis für die trostreichen Worte an den Gräbern unserer lieben Kinder.
Die trauernd Hinterbliebenen Förster.

Ämtliche Anzeigen.
Freitag, den 30. August,
Sitzung der Stadtverordneten.
Dr. Lindner, St. B. B.

Der für den 2. und 3. September c. angesetzt gewesene
8676
Kram- und Viehmarkt zu Kupferberg
ist verlegt und wird am 16. und 17. September c. abgehalten werden.

Kupferberg,
den 25. August 1878.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.
8675 Die Subhastation der Feist'schen Häuslerstelle Nr. 55 Blumendorf wird aufgehoben.
Die auf den 4. u. 5. Sept. c. anstehenden Termine fallen weg.
Friedeberg a. D., 21. August 1878.
Königl. Kreisgerichts-Commission.
Der Subhastations-Richter.

Rinden-Verkauf.
8669 **Sonnabend, den 31. d. M., Vormittags 11 Uhr,** sollen in der Kanzlei des Freistandesherrn L. Cameral-Amtes zu Hermsdorf u. N. aus dem Forstreiber **Seiffershan,** am Steinberge u. an der Remnitzbach
548 Meter Fichtentinde meistbietend verkauft werden.
Petersdorf, den 25. August 1878.
Reichsgräf. Schaffgotsch'sche Oberförsterei Petersdorf.

Auction.

8473 **Mittwoch, den 28. August c.,** sollen von Vormittags 9 Uhr ab, im gerichtlichen Auktionslocale, Salzgasse Nr. 57, verschiedene Möbel und Hausgeräthe, ein Salonflügel, ein Pianino und ein kleineres Flügel-Instrument, ein eiserner Geldschrank, ein eiserner Geldkasten, eine Bettfeder-Reinigungsmaschine und 5 Collis Pappen, drei Duzend silberne Gläser, eine silberne Suppentelle, zwei Bowlen-Löffel, div. Mühlenbauhandwerkzeug, ein Faß Mostsch, ein Faß mit indischem Zuckersyrup, ein Faß Carotten, 6 neue Bettstellen, 12 Bretterstühle, ein Tau zu einem Fahrzeuge, 600 Bände aus einer Leihbibliothek, 3 Bierfässerlisten, ein Regulator und eine Nähmaschine, eine Partie Herren-Garderobeartikel, Schlafrocke, Winterüberzieher, über 70 Herrenrocke und Jaquets, Bekleider, Westen, ferner verschiedene Winter- u. Sommerstoffe, auch Duffel; um 11 1/2 Uhr in dem Hause der Frau Herberg, Schmiedeburgerstraße, eine Prägemaschine, sodann auf dem ehem. Schützenplane 4 Satz Eden, 12 Eichen- und 8 Birkenbohlen, zwei Schweine gegen baare Zahlung versteigert werden.
Die Auction im Auktionslocale wird Nachmittag von 3 Uhr ab und nöthigenfalls den folgenden Tag von Vorm. 9 Uhr ab fortgesetzt.
Hirschberg, den 19. August 1878.
Der gerichtl. Auktions-Commisnar. Tschampel.

Bermischte Anzeigen.
400 Stück
Rheinweinflaschen
8703
tauft sofort
Emil Jaeger, Langstraße 3.

Reelles Heirathsgejuch!
6587 Ein junger Mann, 28 Jahr alt, Conditor, etablirt, gangbares Geschäft, sucht auf diesem nicht mehr ungewöhnlichen Wege eine Lebensgefährtin.
Junge Damen, von 18—25 Jahren, welche sanfter Charakter u. häuslichen Sinn beugen, wollen ihre Adresse nebst Photographie, sowie einiger Angabe ihrer Verhältnisse unter **P. F. B. L. a.** postlagernd **Zauer** bis 1. September niederlegen. 6587
Etwas Vermögen erwünscht.
Discretion Ehrensache.

6606 Ein junger Mann, 28 Jahre alt, mit einem kl. Vermögen, wünscht sich bald zu verheirathen. Junge Damen oder Wittwen mit einem Vermögen von einigen Hundert Thalern oder im Besitz eines Geschäfts oder Gastwirthschaft wollen ihre Adressen unter **B. G. 50** postl. Sagan bis 15. Sept. einfinden.

6615 In Hirschberg oder sonst einem Orte des Schlef. Riesengebirges, gleichviel ob Stadt oder Dorf, wird ein **Engros-Geschäft, Ausgabegeschäft der Webwaarenbranche** oder ein industrielles Etablissement zu übernehmen gesucht. Es wird mehr auf Annehmlichkeit der Gesammsituation, als auf die Größe des Unternehmens gesehen. Offerten sind franco bis 10. Sept. c. in der Expedition d. Bl. niederzulegen unter Chiffre **P. M. 3.**



Wir verkaufen bei bekannter reeller Bedienung „Niederschlesische Steinkohlen“ zu folgenden festen Preisen:

Stückkohlen:	frei Bahnhof Hirschberg		frei Haus Hirschberg		frei Haus Herischdorf u. Warmbrunn inclusive Einräumen.	
	1/4 Waggon à 210 Centner	144	Mk. 90 Pf.	163	Mk. 80 Pf.	170
1/2 = à 105 =	72	= 45 =	81	= 90 =	85	= 5 =
1/4 = à 52 1/2 =	36	= 23 =	40	= 95 =	42	= 53 =
Würfelkohlen:						
1/4 Waggon à 210 Centner	138	Mk. 60 Pf.	157	Mk. 50 Pf.	163	Mark 80 Pf.
1/2 = à 105 =	69	= 30 =	78	= 75 =	81	= 90 =
1/4 = à 52 1/2 =	34	= 65 =	39	= 38 =	40	= 95 =

Ebenso werden sämtliche anderen Kohlenarten sowohl im Waggon als vom Lager billigst abgegeben.

Hirschberg im August 1878.

Die Niederlags-Verwaltung von **C. Kulmiz.**
C. Kellner.

8685

Fleischbeschauer
werden gegen mäßiges Honorar ausgebildet bei
H. Baumgärtner
in Hermsdorf u. S.

6659
Versicherung
gegen Trichinen-Gefahr
bei **Julius Plischke,**
neue Herrenstraße 1a.

Zum Sedanfest
empfehle den Herren Lehrern und Schulvorständen meine reiche Auswahl in Geschenken für die Schuljugend, als: Notizbücher, Album, Federkasten, Lineale, Schreibhefte, Portemonnaies, Bleistifte, Federhalter, Schreibmappen zu den billigsten Preisen.
Julius Seifert,
Papier- u. Galanteriewaarenhandlung.
Hirschberg,
8655 Bahnhofstrasse 6.

8206 **Arab. Wanzentod,**
geruch- und farblos, giftfrei, sicher!
keine Flecke an der Bettwäsche!
Port. für 6 Betten **50 Pf.** Nur bei
A. Plaschke, Hirschberg.

Russischer Spiritus.
8682 Bei allen krampfartigen u. rheumatischen Leiden, Nervenschwäche, Steifheit der Glieder, Kreuzschmerz, Hergenschuß, Genick- u. Hüftweh, Schulter- und Gliederreizen, erkaltetem Geblüt, Wadenkrämpfen, Seitenstechen, Vähmungen, nervösem Zahn- und Kopfschmerz wird dieser Spiritus mit dem besten Erfolg angewandt, auch ist derselbe bei Bauchgrimmen und Reizung zu Durchfall als Einreibung für den Unterleib von vorzüglicher Wirkung. Geht zu haben in Flaschen 50 Pf. u. 1 Mk. b. Apotheker **Th. Buddee.**
Alt-Reichenau i. Schl.

6617 Meinen hochberehrten Freunden und Gönnern die ergebene Mittheilung, daß meine **Wahlmühle** jetzt wieder im Gange ist. Indem ich stets prompte und streng reelle Bedienung versichere, bitte zugleich, mich mit recht vielen Aufträgen freundlichst beehren zu wollen.
Achtungsvoll
Winzer, Mühlenbesitzer.
Boberröhrsdorf, d. 25. August 1878.

Zur promptesten und billigsten Beforgung von
schmiedeeisernen I Trägern,
gußeisernen Säulen und Gittern,
gußeisern. und schmiedeeisernen Fenstern
empfehl ich bestens die Eisenhandlung von
Rumpelt & Meierhoff,
Hirschberg i. Schl., Markt 25.

Der Tag von Sedan
soll auch dieses Jahr durch ein **Kinderfest** auf dem städtischen Festplatz begangen werden. Außer der Seitens der Stadt zur Verfügung gestellten Summe ist aus der Bürgerschaft in den früheren Jahren eine große Theilnahme durch Ueberweisung von Geld und Geschenken bekundet worden. Um dieselben zu gleichmäßiger Vertheilung in die richtigen Hände zu bringen, erboten sich die Unterzeichneten, die gütigen Zuwendungen in Empfang zu nehmen.
Töpler. Kuh. Walter. F. Pücher.
Stadtrath. Buchhändler. Spediteur. Kaufmann.

Landwirthschafts-Schule zu Piegwitz.
8110 Die Anstalt eröffnet das Wintersemester
am 14. October im neuerbauten Schulgebäude
(Wilhelmstraße 8) mit der Aufnahme neuer Schüler. Anmeldungen werden jederzeit entgegen genommen von
Dr. E. Birnbaum,
Director.

Großer Ausverkauf.
Einem hohen Adel und hochgeehrten Publikum von Hirschberg und Umgegend zeigen wir hiermit an, daß wir mit heutigem Tage
im Gasthof zum goldenen Schwert (Ring)
einen großen Ausverkauf von Weißwaaren eröffnen. Sämmtliche Sachen werden zu noch nie dagewesenen Preisen abgegeben. Näheres durch die Placate.
Wir bitten höflichst um gereigten Zuspruch und zahlreichen Besuch.
Die Commandite des **Dzialoszynski'schen**
En gros-, Gr- und Import-Geschäfts
Kempen, Posen.

Beste steher'sche u. Gußstahl-Sensen unter Garantie,
steher'sche Strohmesser, Sichel u. Weksteine
billigst bei
Rumpelt & Meierhoff,
Hirschberg i. Schl., Markt 25.

Musikalien!
Ganz neue fehlerfreie
No. Exemplare.
1 Badarzewska: La prière d'une Vierge (Gebet einer Jungfrau) . . . Mk. 0,75
2 - Mazurka . . . 0,50
3 Gorla: Op. 5 Olga, Mazurka 1
4 Wély: Op. 54b L'heure de la Prière . . . 1
5 Kontsky: Lereveil du Lion (Erwachen des Löwen) . 2
6 Leybach: Op. 3, Nocturne 1
7 - Op. 5, Fantasie . . . 1,25
8 Richards: Op. 25, Sibille Romanze . . . 1
9 - Op. 23, Victoria Noct. 0,75
10 - - 27, Klosterkirche . . . 1
11 - Nocturno . . . 1
12 - Op. 34, Träumerei 0,75
13 - Op. 47, Wanderers Traum . . . 0,75
14 - Op. 60, Marie Noct. 1
15 - Op. 71, Am Abend, Vögleins Abendlied 1
15 Wallace: Petite Polka de Concert . . . 1
16 Wély: Klostersglocken . . 1,25
17 Ardite: Bacio-Walzer . . 1
18 Walzer eines Wahnsinnigen 0,50
19 Sehnsuchts-, Schmerzens- u. Hoffnungs-Walzer von Beethoven . . . 0,75
20 Weber's letzter Gedanke . 0,50
Summa: Mk. 18,75
Diese ganze Collection in einem Bande (76 Seiten stark) für nur **2 Mk.** Gegen Einsendung des Betrages Franco-Zusendung. 8677
Hermann Lau,
Musikalienhdlg. Danzig.

8205 **Neue Serringe, 3 u. 5 Stk.**
für **10 Pf.** bei
A. Plaschke.

8683 **Grünb. Wein-Essig**
empfehl ich
Paul Spehr.

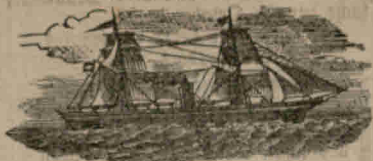
8607 Ich fordere die Frau Fabrik-Aufscher **Pauline Bissel** aus **Nieder-Gunnersdorf** hiermit auf, ihre verleiherische Junge besser im Zaume zu halten, widrigenfalls ich qu. Person gerichtlich belangen werde.
Julius Stiller.

Norddeutscher Lloyd.

Directe Deutsche Postdampfschiffahrt

von

BREMEN



nach

AMERIKA,

nach **Newyork:**
jeden Sonntag,

nach **Baltimore:**
jeden zweiten Mittwoch,

nach **New-Orleans:**
einmal monatlich.

Directe Billets nach dem Westen der Vereinigten Staaten.

Zur Ertheilung von Passageheinen für die Dampfer des Norddeutschen Lloyd, sowie für jede andere Linie zwischen **Europa und Amerika** sind bevollmächtigt

Johanning & Belmer, Berlin, Louisenplatz 7.

Nähere Auskunft ertheilt der Agent

Edmund Baerwaldt in Hirschberg.

Neue Schottenheringe,
große und kleine, auch solche — 3 Stk.
10 Pf., empfang und empfiehlt 8684
Paul Spehr.

6603 Meine Fabrikate in Deseu emp-
fehle bei verschiedenen Preisen einer
geneigten Beachtung.

August Kühn,
Töpfer und Ofenfabrikant,
Biegelei bei Lahn.

Operngläser und
8681 **Krimstecher**
beste Waare
empfehl **Carl Klein,**
Langstraße Nr. 4.

Getreide-Schlempe,
vorzüglich zur Viehfütterung, hat noch
abzulassen 8694
die **Dampf-Getreide-Brennerei**
in Hirschdorf.

Nähmaschinen-
Apparate, Garne, Seide, feinstes Del.
Nadeln aller Systeme empfiehlt billigst
Jul. Dressler,
8678 Nähmaschinenhandlung.

Klapperbein'sches
Wagen-u. nervenstärkendes Pflaster.
8682 Ein alt bewährtes Mittel bei Ge-
schwulst und Ausdehnung des Wagens,
Wagenschwäche, Blähungen, Reizen im
Unterleibe, ungewöhnlicher Spannung
bei Schwangeren u. bei Zahnkrämpfen
der Kinder. Eßt zu haben a Büchse
50 Pf. bei Apotheker 8682
Th. Buddee in Alt-Reichenau.

Feinsten
Kräuter = Mostich,
Kräuter = Essig,
Wein = Essig
am besten und billigsten in der Essig-
Sprit- und Mostich-Fabrik von
Julius Plischke,
6558 neue Herrenstraße 1a.

6611 Heute Dienstag, den 27. August,
treffen **150 polnische Hammel** bei
mir ein und stelle selbige im **Gasthofe**
zu **Gartau** zum Verkauf.
Baumgart, Handelsmann.

Gut erhaltene, gebrauchte
Möbel 6599
werden billig verkauft auf **Burgstr. 6.**

Zur Jagd!
Ein harter, brauner **Hühnerhund,**
guter Apporteur, zugleich firmer Be-
gleiter, steht preiswerth zum Verkauf
beim **Revierjäger Bessel** zu **Sunzen-**
dorf bei **Radishau.**

Güthen Pommer'schen Portland-Cement,
Hirschberger Portland-Cement,
Eisenbahnschienen in Längen bis zu 24',
bestes Oberschl. Walzeisen,
Pa. Schwed. Hufnagleisen,
geschmiedete und Stahl-Pflugschaare,
alle Sorten Stahl in bester Qualität,
Ambose, Sperrhörner u. Schraubstöcke,
Bohr- und Reisenbiegemaschinen,
Bau- und Ofenbau-Utensilien,
Draht und Drahtnägels,
gußeiserne rohe und emaillierte Geschirre,
rohe und emaill. Pferde-, Kuh- u. Schweine-
Krippen etc. etc.

offerirt bei größter Auswahl, in bester Waare, unter
Zusicherung der reellsten Bedienung zu den billigsten
Preisen

die **Eisenhandlung von**
Rumpelt & Meierhoff,
Hirschberg i. Schl., Markt 25.

Brant = Gebetbücher
empfehl in größter Auswahl 8693
Paul Richter's Buchhandlung.

6691 **Ein neuer**
eiserner Geldschrank
ist billig zu verkaufen bei **Hrn. Ladner**
Kirstein, Berndtstr. Nr. 3 a.

Für Bienenfreunde!
6616 Zwei vollreiche **Bienenstöcke** mit
einigen neuen **Klopfbeuten** stehen zum
Verkauf bei
Getreidehändler Schmidt
zu **Gammerswalbau.**

Geschäfts-Verkehr.

8654 **3000 M.** sind auf ein ländl.
Grundstück auszuleihen. Näheres bei
H. Ludewig, Promenade 33.

Ein Bauer Gut,
nahe bei **Lauban,** mit guten Gebäuden
und **80 Morgen Areal** (Weizenboden)
incl. **25 Morgen Wiesen,** ist mit sehr
schöner vollständiger **Ernte** zu verlan-
gen. Näheres bei
Hentschel in Görlitz,
8633 **Wilhelmplatz 8.**

Ein rentables 8634
Wassermühlengrundstück
im Werthe von **30- bis 50,000 Mark**
wird zu kaufen oder pachten gesucht.
Offerten unter **W. 2391** befördert
G. Müller's Annoncen-Bureau
in **Görlitz.**

Materialwaaren = Geschäft
gesucht von einem jungen Kaufmann
mit einigem sofortigen disponiblen
Vermögen per sofort. Offerten in der
Expedit. des „**Boten**“ unter **S. S. 200**
erbeten. 8680

8692 Ein in **Hirschberg** schön gelegenes
Haus, fort ausgestattet ist, auch
Blumen- u. Gemüsegarten nebst Park-
anlagen besitzt, ist unter soliden Be-
dingungen wegen Abgang des Besitzers
von hier baldigst zu verkaufen. Nur
Selbstkäufer wollen ihre Adresse unter
L. L. 11 in der Expedition des
„**Boten**“ niederlegen.

Die Hänslerstelle Nr. 69
zu **Lomnitz** mit **8 Morg. Ader** und
einem schönen **Grasgarten** ist aus
freier Hand baldigst zu verkaufen.
Näheres beim **Eigenthümer.** 6605

Ein Haus mit **8 Morgen Wiesen-**
land u. **Wasser-**
kraft, zur **Schankwirtschaft** eingerichtet,
steht unter günstigen **Anzahlungsbe-**
dingungen zum **sofortigen Verkauf.**
Gebert,

8614 **Jacobsthal** bei **Schreiberhau.**
Ein **neugebautes Haus** mit großem
Garten an der **Barnbrunnerstraße,**
10 Minuten von **Hirschberg,** ist **sofort**
zu verkaufen. Näh. beim **Hotellbesitzer**
Herrn Seidelmann, Hirschberg.

Eine gut eingerichtete **Restauration,**
schönster Lage der **Stadt,** ist **Familien-**
verhältnisse halber bald zu verkaufen.
Offerten werden **S. B. 480** postl.
Schweidnitz erbeten. 8626

Ein Haus

in einer belebten Garnisonstadt Nieder-
schlesiens mit Gymnasium, an der Bahn,
mit **2 Bäden** am **Markte,** seiner großen
Keller wegen auch zu **Käseerei, Destilla-**
tion, Restauration oder **Victualienhan-**
del sich eignend, ist unter günstigen **Be-**
dingungen u. geringer **Anzahlung** billig
zu verkaufen. Anfragen erbeten unter
A. P. C. postlagernd **Jauer.** 6624

Vortheilhafter

Guts-Verkauf.

8574 Ein **Dominal-Gut,** $\frac{1}{2}$ St. v.
d. **Stadt** u. **Bahn,** **400 M. Areal** incl.
60 M. 2- u. **3schl. Wiesen,** **4 Morg.**
Laubholz, **4 Morgen Garten** und **Hof,**
Rest **pflugg.,** nur **Raps- und Weizen-**
boden, Gebäude **massiv,** **Wohnhaus**
herrschastlich, **Inw. 7 Ps., 4 Och., 30**
St. Rind, **150 Schafe,** wird **sofort** mit
vollst. **brill. Ernte** bei **8-10,000 Thlr.**
Ang. verkauft. **Hypoth. fest.**
Nähere **Auskunft** ertheilt

F. Döring in Lauban,
Breitstraße 7.

Destillations-Verkauf.

8550 **Wein** hierorts auf der **Laubauer**
Straße belegen, mit **großem Hofraum**
und **Garten** versehenes, **zweistödiges**

Haus,

worin **fast 40 Jahre** das **Destillations-**
Geschäft mit **gutem Erfolg** betrieben
worden ist und **welches** sich **vermöge**
seiner **großen Räumlichkeiten** auch zu
jedem **anderen Geschäft** eignet, **beab-**
sichtige ich zu **verkaufen** oder von **Nov-**
ember c. ab **anderweitig** zu **verpachten.**
Käufer mit einer **Anzahlung** von **2**
bis 3000 Thaler oder **Bäcker** mit ent-
sprechender **Caution** erfahren das **Näh.**
auf **frankirte** Anfragen bei

M. Landsberger,
Löwenberg in **Niederschlesien.**

6602 Ein noch guter **Regenschirm** ist
abzuholen bei
Joppich in **Bobersbüttel.**

Vermiethungen.

6620 **Barnbrunnerstr. 19** ist die
Parterrewohnung, bestehend aus **4**
Zimmern, Küche, Speisekammer, schönen
Kellern und **Bodenzimmern, m. Garten,**
wegen **plötzlichen Umzugs** **sofort** oder
zum **October** zu **vermieten.**

6619 **Wohnungen** zu **vermietet** u. **bald**
zu **besetzen** **Garnlaube 22.**

6622 Eine **mittlere Wohnung** zu
vermieten **äußere Burgstraße 3.**

6618 Eine **möbl. Wohnung** für **2 junge**
Herren zu **verm.** **Herrenstr. 7, 2 Tr.**

8695 Ein **gut möbl. Zimmer** wird
per **1. September** gesucht. Offerten
unter **X. Y.** in der **Expedition** des
„**Boten**“ abzugeben.

8673 **Michaeli** ist eine **freundliche Woh-**
nung nur an **ruhige Miether** **billig** zu
vermieten **Ring 32.**

8674 Ein **kleines Gewölbe** im **Hofe**
zu **vermieten** **Ring 32.**

Arbeitsmarkt.

6613 **Zwei tüchtige**
Malergehilfen,
nur **solche,** nimmt an
F. Metzner, Maler.

8688 **Drei tüchtige Gesellen** erhalten
dauernde **Beschäftigung** beim
[Schuhmachermeister **Klose**
in **Falkenhain.**

